



Kreisstadt Steinfurt

Fachdienst
Stadtplanung und Bauordnung



Emsdettener Straße 40

48565 Steinfurt

Tel.: 02552 - 925239

www.steinfurt.de

ARTENSCHUTZVORPRÜFUNG

zur 23. Änderung des Bebauungsplans Nr. 1b
‘St. Marien –
zwischen Altenberger Straße und Gantenstraße’
in
Steinfurt-Borghorst

Münster, 13. Februar 2024



arbeitsgruppe raum & umwelt

dipl.-geogr. ernst- friedr. schröder
am tiergarten 3 48167 münster

tel 02506 3747 fax 02506 304899

e-mail: info@aru-muenster.de

http://www.aru-muenster.de

GLIEDERUNG

1.0	Vorbemerkungen	1
1.1	Anlass und Aufgabenstellung	1
1.2	Rechtliche Grundlagen	2
2.0	Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums	3
2.1	Datengewinnung	3
2.1.1	Durchführung einer Abfrage	3
2.1.2	Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters	3
2.1.3	Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen	4
2.1.4	Auswertung des FIS	4
2.1.5	Ergebnisse der Ortsbegehung	6
2.2	Beschreibung des Planänderungsbereiches	7
2.2.1	Nutzungen und Lebensraumtypen	7
2.2.2	Habitatstrukturen und -qualitäten	9
2.3	Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten	10
2.4	Ausschluss nicht zu betrachtender Arten	10
2.4.1	Säugetiere	11
2.4.2	Vögel	12
3.0	Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren	15
3.1	Beschreibung des Vorhabens	15
3.1.1	Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen	15
3.1.2	Ermittlung der Wirkfaktoren	16
3.2	Darlegung möglicher Auswirkungen	16
4.0	Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG	17
4.1	Überschlägige Betroffenheitsanalyse	17
5.0	Resümee	20
6.0	Literatur	21

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen M 1 : 1.500

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abb. 1:	Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes	1
Tab. 1:	Planungsrelevante Arten in dem MTB 3810-3 Steinfurt (<i>LANUV 2019</i>)	4
Abb. 2:	Mähwiese	7
Abb. 3:	Vorhabenbereich	8
Abb. 4:	Bestehende Gebäudesubstanz	9
Abb. 5:	Alte Eiche	9
Tab. 2:	Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen	12
Abb. 6:	Entwurf des Bebauungsplans Nr. 1b (<i>STADT STEINFURT 2023</i>)	15

Aufgestellt am:

Münster-Wolbeck, 13. Februar 2024



Projektleitung:

Dipl. Geogr. Ernst-Friedrich Schröder

1.0 VORBEMERKUNGEN

1.1 Anlass und Aufgabenstellung

Die Kreisstadt Steinfurt beabsichtigt im südlichen Teil von Borghorst die 23. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 1b mit der Bezeichnung 'St. Marien – zwischen Altenberger Straße und Gantenstraße' vorzunehmen. Neben einer Anpassung von Baugrenzen bestehen dort weitere Ziele im Hinblick auf entsprechende Festsetzungen zu Geschoss- und Firsthöhen, zu Vorgaben der Dachneigung und -formen, zur Größe von Gauben sowie zur Anzahl maximal zulässiger Wohnungen und zur Breite von Zufahrten.

Der Geltungsbereich dieser Planänderung befindet sich in dem Bereich zwischen der Berliner Straße im Norden und der Ritterstraße im Süden sowie der Gantenstraße im Westen und der Berliner Straße (hier Wegeparzelle) im Osten. Er umfasst die Wohnbaugrundstücke bzw. Flurstücke 22 - 24, 26, 27, 29, 33 - 38, 175 - 181, 369 und 370, Flur 61, Gemarkung Borghorst.

Mit dieser vorgesehenen 23. Änderung des Bebauungsplans Nr. 1b sind auch die artenschutzrechtlichen Vorschriften des § 44 BNatSchG, die unmittelbar gelten, zu berücksichtigen. Nach diesen Bestimmungen ist ein Artenschutzbeitrag als eigenständiges, ggf. zweistufiges Prüfverfahren (Artenschutzvorprüfung (ASVP) und ggf. Artenschutzprüfung) durchzuführen.

Gemäß Methodenhandbuch zur ASP (MULNV 2021) hat das Untersuchungsgebiet neben dem Plangebiet auch den benachbarten Raum zu erfassen und damit die Wohnbereiche im Osten bis zur L 510 sowie eine landwirtschaftliche Nutzfläche im Westen. Darüber hinaus werden weitere Flächen in einem Abstand von ca. 100 m auf der Nord- und Südseite im Rahmen der Bestandserfassung berücksichtigt (s. dazu Abb. 1). Damit werden alle gemäß LANUV definierten Lebensraumstrukturen, die im Umfeld auftreten, entsprechend betrachtet und damit gleichzeitig auch das potentiell auftretende und ggf. betroffene Arteninventar.

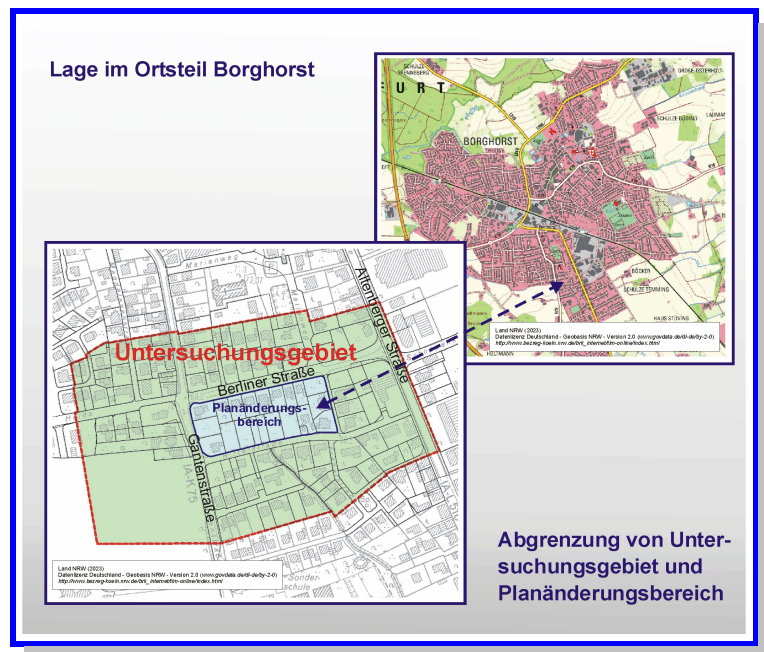


Abb. 1: Lage und Abgrenzung des Untersuchungsgebietes

1.2 Rechtliche Grundlagen

Die europäischen Vorgaben zum allgemeinen Artenschutz wurden u.a. durch die Bestimmungen des § 44 BNatSchG vom 01.03.2010 in nationales Recht umgesetzt. Demnach ist im Anwendungsbereich genehmigungspflichtiger Vorhaben, d.h. sämtlicher Planungs- und Zulassungsverfahren, zu prüfen, ob artenschutzrechtliche Verbote verletzt werden. Die dabei relevanten Zugriffsverbote gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG sind:

- ▶ Tötung oder Beschädigung von Individuen und ihrer Entwicklungsformen (Nr. 1),
- ▶ Erhebliche Störung der lokalen Population (Nr. 2),
- ▶ Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (Nr. 3) sowie
- ▶ Beschädigung/Zerstörung von Pflanzen/Pflanzenstandorten (Nr. 4).

Auch im Rahmen von Bebauungsplanverfahren oder deren Änderung sind die artenschutzrechtlichen Vorschriften des Bundesnaturschutzgesetzes anzuwenden. Hierfür ist eine Artenschutzprüfung (ASP) durchzuführen, bei der ein abgestuftes Prüfverfahren – hier zunächst eine Artenschutzvorprüfung als erste Stufe – für ein naturschutzrechtlich fest umrissenes Artenspektrum auf Basis der Handlungsempfehlung 'Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben' (*MWEBWV / MKULNV 2010*) angewandt wird.

Bei diesem Artenspektrum handelt es sich in Nordrhein-Westfalen um die sog. planungsrelevanten Arten. Diese setzen sich gemäß *KIEL (2007)* zusammen aus

- ▶ den europäisch geschützten FFH-Anhang IV-Arten,
- ▶ den Vogelarten gemäß Anhang I und Artikel 4 (2) der VSchRL,
- ▶ den Vogelarten des Anhangs A der EU-ArtSchV,
- ▶ den Vogelarten, die landesweit als gefährdet eingestuft werden und
- ▶ den hier vorkommenden Koloniebrütern.

Vor diesem Hintergrund ist eine vom LANUV erstellte Liste der planungsrelevanten Arten in NRW vom 30.04.2021 (*KAISER 2021*) für eine Artenschutzprüfung maßgeblich. Für diese Arten gelten die in § 44 Abs. 1 BNatSchG geregelten Zugriffsverbote infolge von Eingriffen u.a. durch solche Vorhaben, deren Zulässigkeit nach den Vorschriften des Baugesetzbuches beurteilt wird.

Weitere in NRW vorkommende, nicht als planungsrelevant eingestufte Vogelarten unterliegen zwar ebenfalls dem Schutzregime des § 44 BNatSchG, werden aber artenschutzrechtlich nicht einzeln geprüft. Bei diesen Arten kann im Regelfall davon ausgegangen werden, dass wegen ihrer Anpassungsfähigkeit und des landesweit günstigen Erhaltungszustands bei Eingriffen nicht gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG verstoßen wird (s. *KIEL 2007*).

2.0 Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums

2.1 Datengewinnung

Zur Aufbereitung des zu berücksichtigenden Artenspektrums werden im Rahmen des vorliegenden Kapitels alle vorhandenen Informationen zu den näher zu betrachtenden Arten, auch im Hinblick auf die Art und den Zeitpunkt der Datengewinnung, zusammengestellt. Die Datengewinnung berücksichtigt in diesem Zusammenhang folgende Quellen:

- ▶ die Durchführung einer Abfrage bei der Fachbehörde,
- ▶ die Auswertung des Biotopkatasters,
- ▶ die Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen,
- ▶ die Auswertung des Fachinformationssystems 'Geschützte Arten in NRW' des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV 2019),
- ▶ eine Ortsbegehung mit Kartierung der Lebensraumtypen und -strukturen.

2.1.1 Durchführung einer Abfrage

Als Ergebnis der Behördenabfrage bei der Unteren Naturschutzbehörde des Kreises Steinfurt ist festzuhalten, dass dieser für das Untersuchungsgebiet keine Daten zu planungsrelevanten Arten vorliegen (Mail vom 06.12.2023, *KREIS STEINFURT 2023*).

2.1.2 Auswertung des Biotop- und Fundortkatasters

Eine zweite Datenquelle besteht durch die beim LANUV geführten Datenbanken, zu denen u.a. das Biotopkataster und das Fundortkataster (FOK) zählen.

Eine entsprechende Datenrecherche, d.h. die Abfrage der beim LANUV geführten Katasterdaten bezüglich des Vorkommens von Tierarten im oder im Umfeld des Planänderungsbereiches, erbrachte allerdings keine entsprechenden Informationen. Die nächsten bekannten Vorkommen planungsrelevanter Arten – hierbei handelt es sich um mehrere Vorkommen von Schleiereule und Steinkauz – befinden sich südwestlich und südlich auf mehreren Hofstellen u.a. im Bereich der Gantenstraße in einer Entfernung von mehr als 2 km zum Vorhaben (vgl. *LANUV 2018*). Aufgrund der großen Distanz bleiben diese Vorkommen unberücksichtigt.

Auch die Auswertung der beiden sich südwestlich vom Planänderungsbereich befindlichen Biotopkatasterflächen BK-3810-0109 mit der Objektbezeichnung 'Gehölz-Grünland-Komplex am Trappen Berg südlich von Borghorst' und BK-3810-0117 mit der Objektbezeichnung 'Waldgebiet Holtmanns Brook südwestlich von Borghorst' (*LANUV 2018*) erbrachte keine weiteren Informationen, da beide keine Daten zur Fauna enthalten.

2.1.3 Auswertung orts- und artspezifischer Publikationen

Aktuelle Studien mit Angaben zu planungsrelevanten Tierarten und entsprechendem Ortsbezug zum Planänderungsbereich existieren nicht bzw. sind bei der Stadt Steinfurt nicht bekannt.

2.1.4 Auswertung des FIS

Ein weiterer Arbeitsschritt zur Bestimmung der planungsrelevanten Arten im Untersuchungsgebiet besteht mit der Abfrage des Fachinformationssystems (FIS) des LANUV, wobei im vorliegenden Fall der dritte Viertelquadrant des Messtischblattes (MTB) 3810 Steinfurt zu betrachten ist. Mit Hilfe dieser Abfrage werden die im umgebenden Raum bekannten und damit auch im Untersuchungsgebiet potenziell vorkommenden planungsrelevanten Arten ermittelt.

Tab. 1: Planungsrelevante Arten in dem MTB 3810-3 Steinfurt (LANUV 2019)

Art		Status	EHZ
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name		
Säugetiere			
Abendsegler	<i>Nyctalus noctula</i>	N	G
Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>	N	U†
Braunes Langohr	<i>Plecotus auritus</i>	N	G
Breitflügelfledermaus	<i>Eptesicus serotinus</i>	N	U†
Fischotter	<i>Lutra lutra</i>	N	U†
Fransenfledermaus	<i>Myotis nattereri</i>	N	G
Große Bartfledermaus	<i>Myotis brandtii</i>	N	U
Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>	N	U
Kleine Bartfledermaus	<i>Myotis mystacinus</i>	N	G
Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>	N	U†
Mückenfledermaus	<i>Pipistrellus pygmaeus</i>	N	G
Rauhautfledermaus	<i>Pipistrellus nathusii</i>	N	G
Teichfledermaus	<i>Myotis dasycneme</i>	N	G
Wasserfledermaus	<i>Myotis daubentonii</i>	N	G
Zwergfledermaus	<i>Pipistrellus pipistrellus</i>	N	G

zur 23. Änderung des B-Plans Nr. 1b 'St. Marien – zwischen Altenberger Straße und Gantenstraße', ST-Borghorst

- Stufe IA: Vorprüfung des Artenspektrums •

Vögel			
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	BV	U
Eisvogel	<i>Alcedo atthis</i>	BV	G
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	BV	U↓
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	BV	U
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	BV	U
Girlitz	<i>Serinus serinus</i>	BV	S
Habicht	<i>Accipiter gentilis</i>	BV	U
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	BV	S
Kiebitz	<i>Vanellus vanellus</i>	R/W	U
Kleinspecht	<i>Dryobates minor</i>	BV	U
Kranich	<i>Grus grus</i>	R/W	G
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	BV	U↓
Mehlschwalbe	<i>Delichon urbica</i>	BV	U
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	BV	G
Nachtigall	<i>Luscinia megarhynchos</i>	BV	U
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>	BV	U
Rebhuhn	<i>Perdix perdix</i>	BV	S
Schleiereule	<i>Tyto alba</i>	BV	G
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	BV	G
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	BV	G
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	BV	U
Steinkauz	<i>Athene noctua</i>	BV	U
Teichhuhn	<i>Gallinula chloropus</i>	BV	G
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BV	G
Turteltaube	<i>Streptopelia turtur</i>	BV	S
Uhu	<i>Bubo bubo</i>	BV	G
Waldkauz	<i>Strix aluco</i>	BV	G
Waldlaubsänger	<i>Phylloscopus sibilatrix</i>	BV	U
Waldohreule	<i>Asio otus</i>	BV	U
Waldschnepfe	<i>Scolopax rusticola</i>	BV	U
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	BV	U
<p>V: Nachweis ab 2000 vorhanden BV: Nachweis 'Brutvorkommen' ab 2000 vorhanden R / W: Nachweis 'Rast/Wintervorkommen' ab 2000 vorhanden EHZ: Erhaltungszustand (KAISER 2021): G = günstig U = ungünstig S = schlecht ↑ = mit zunehmender Tendenz ↓ = mit abnehmender Tendenz</p>			

Es ist festzustellen, dass der im Rahmen der FIS-Abfrage ermittelte Bestand an planungsrelevanten Arten 15 Säugetiere (davon 14 Fledermäuse) und 30 Vogelarten umfasst.

2.1.5 Ergebnisse der Ortsbegehung

Zur Abschätzung möglicher artenschutzrechtlicher Konflikte wurde eine Ortsbegehung durchgeführt, in der nach möglichen Habitatbestandteilen der hier genannten, näher zu betrachtenden planungsrelevanten Arten gesucht wurde. Dazu wurden die bestehenden Lebensraumtypen kartiert und eine Aufnahme etwaig vorhandener Horst- und Höhlenbäume vorgenommen.

Diese örtliche Begehung fand am 11.12.2023 statt; im Hinblick auf zu untersuchende Horst- und Höhlenbäume wurden die bestehenden Gehölzbestände im Planänderungsbereich in Bezug auf Höhlungen, Nisthilfen, Nester bzw. Horste planungsrelevanter Arten – soweit möglich – begutachtet. Dies erfolgte einzelbaumweise, wobei der Bestand vom Boden aus hinsichtlich relevanter Strukturen im unbelaubten Zustand begutachtet wurde. Dazu wurden alle öffentlich zugänglichen Teilbereiche des Planänderungsbereiches begangen und jeder stärkere Einzelbaum (mit einem BHD > 20 cm) vom Stammfuß bis zur Krone sowie von allen Seiten in Augenschein genommen. Etwaig vorhandene auffälligen Strukturen, wie beispielsweise Astausbrüche, alte Astwunden oder Rindenanomalien, Totholzstrukturen etc., wurden mit einem Fernglas genauer untersucht.

Alle näher inspizierten älteren Bäume wurden nach Baumart, Brusthöhendurchmesser (BHD) und etwaigen Besonderheiten erfasst und die Ergebnisse tabellarisch dokumentiert. Darüber hinaus wurden deren Standorte mit Hilfe eines Luftbildes (Wintersituation) lagegemäß kartographiert und in einen entsprechende Plan eingetragen (s. dazu Anlage).

Die vorhandene Gebäudesubstanz wurde von außen (d.h. von der Straße aus) auf Hinweise gebäudebrütender Vogelarten sowie gebäudebewohnender Fledermausarten untersucht. Hinweise, die auf eine Quartiernutzung von Fledermäusen schließen lassen, sind u.a. Kot-, Fraß- und Urinspuren sowie verendete Tiere, während bei den gebäudebrütenden Vögeln ebenfalls auf Kotpuren (z.B. Kotfahne beim Star) sowie auf Nistmaterial oder Federn geachtet wurde.

Schließlich wurden die Biotopstrukturen sowie alle relevanten Habitatstrukturen innerhalb des Planänderungsbereiches aufgenommen. Die Lebensraumtypen im Untersuchungsgebiet, d.h. außerhalb des Geltungsbereiches des Bebauungsplans, wurden zuvor mit Hilfe des aktuellen Luftbildes kartiert und im Rahmen der Ortsbegehung überprüft.

Alle im Rahmen der Ortsbegehung aufgenommenen Aspekte, d.h. die vorhandenen Lebensraumtypen und alle weiteren Habitatbestandteile werden in der beiliegenden Bestandskarte kartographisch dargestellt (s. dazu Anlage 1) und nachfolgend kurz beschrieben.

2.2 Beschreibung des Planänderungsbereiches

2.2.1 Nutzungen und Lebensraumtypen

Innerhalb des Planänderungsbereiches mit einer Gesamtfläche von ca. 1,17 ha befinden sich neben einer kleinen Parzelle mit einer Trafostation insgesamt 20 Wohngrundstücke, von denen drei erst jüngst bebaut worden sind, während auf 14 weiteren Parzellen schon seit längerem Wohngebäude vorhanden sind. Im Bereich einer Baulücke an der Ritterstraße bestehen darüber hinaus zwei Bauplätze; ein weiteres unbebautes Grundstück, das derzeit als Gartenfläche genutzt wird, befindet sich an der Gantenstraße (Flurstück 38). Insofern ist damit theoretisch eine Bebauung von drei weiteren Grundstücken möglich (s. Abb. 3 auf folgender Seite).

Insgesamt ist festzustellen, dass die zwischen 316 m² und 772 m² großen Grundstücke meist großzügige Wohngebäude mit Grundflächen von 75 m² bis 212 m² aufweisen. Damit sind zusammen mit Nebengebäuden und Zufahrten etc. im Bereich einzelner Parzellen deutlich mehr als die Hälfte des jeweiligen Grundstücks überbaut und versiegelt. Da die verbleibenden Freiflächen fast alle als Ziergärten mit Rasenflächen und einem hohen Anteil an Nadel- und immergrünen Gehölzen genutzt werden, besteht insgesamt nur ein geringer Anteil an Habitaten, zumal auch während der Ortsbegehung im Bereich der Gebäude und Nebengebäude keine Hinweise auf etwaige Quartiere und damit potenzielle Vorkommen von Tieren erlangt werden konnten.

Lediglich im Bereich der Baulücke mit den beiden noch nicht bebauten Parzellen sind Reste einer Mähwiese vorhanden, die jedoch aufgrund der nun verbliebenen geringen Größe vermutlich unregelmäßig gemäht wird. Teile dieser Wiese wurden zwischenzeitlich auch zur Lagerung von Baumaterialien genutzt und wurden offensichtlich auch von schweren Maschinen befahren. Eine klassische Grünlandnutzung – so wie noch vor einigen Jahren vorhanden – wird dort aus wirtschaftlichen Gründen vermutlich nicht mehr stattfinden.



Abb. 2: Mähwiese

Das Umfeld wird ebenfalls durch Wohngebäude geprägt, die mit denen des Planänderungsbereiches hinsichtlich der Bebauungsstruktur vergleichbar sind. Ausnahmen davon bilden eine nordöstlich gelegene Freifläche an der Berliner Straße mit Rasenbewuchs und einer Gebüschinsel, eine große und strukturlose Ackerfläche, die an die Südostecke des Planänderungsbereiches im Bereich der Kreuzung Gantenstraße / Ritterstraße angrenzt sowie ein Gehölzstreifen, der den südlich des Plangebietes noch offen verlaufenden Kühlenbach begleitet.

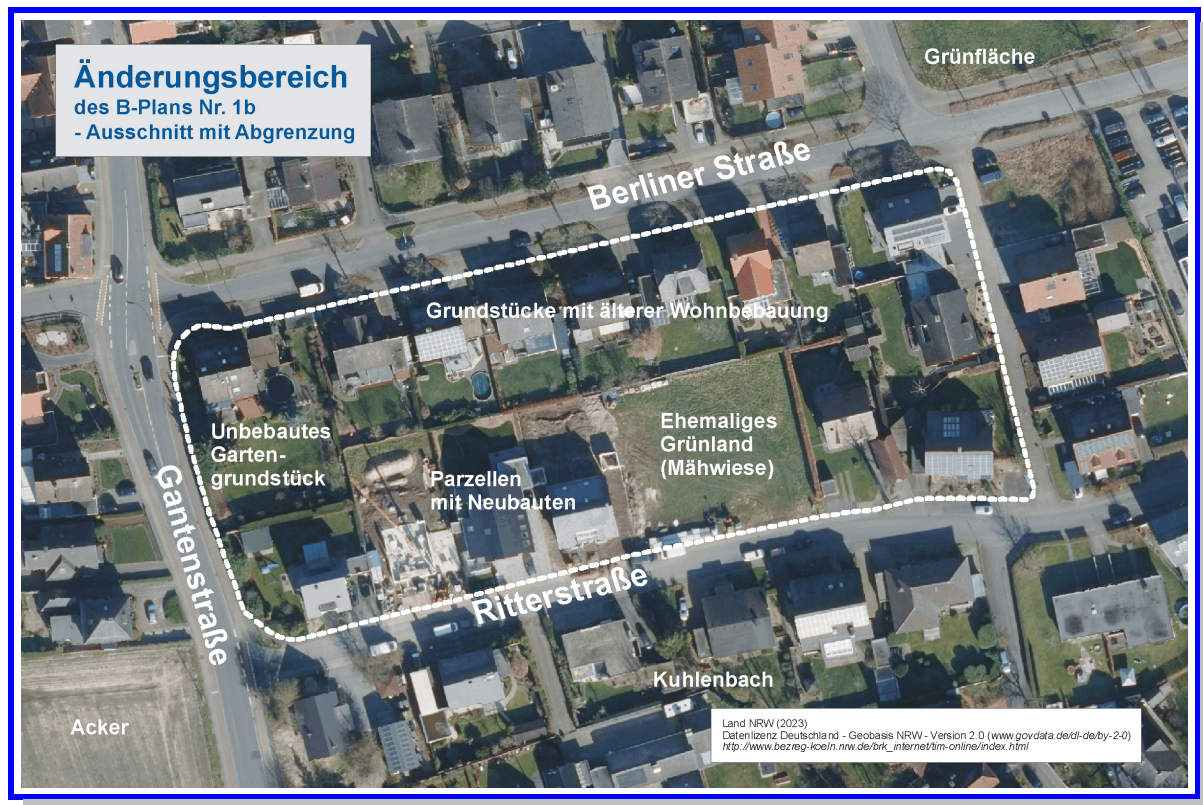


Abb. 3: Vorhabenbereich

Die Nachbarschaft des Planänderungsbereiches wird durch die 'Gantenstraße', die 'Berliner Straße', die 'Altenberger Straße' und die 'Ritterstraße' erschlossen und wird von einer typischen Bebauung innerstädtischer Randlagen geprägt. Hier sind in erster Linie relativ große Wohnhäuser mit im Vergleich dazu relativ kleinen Gärten vorhanden, die nur vereinzelt über einen nennenswerten bzw. vor allem älteren Baumbestand verfügen. So ist der Anteil von zumeist noch relativ jungen Straßenbäumen ohne Quartierpotenzial in Teilen des Untersuchungsgebietes höher als innerhalb der dort benachbarten Gärten. Besonders hervorzuheben sind in diesem Zusammenhang nur wenige alte Laubbäume mit stärkerem Baumholz, wie zum Beispiel der Laubbaum an der westlichen Seite der Grünfläche am Marienweg.

Neben den Wohnsiedlungsbereichen bestehen entlang der Altenberger Straße auch gewerbliche Nutzungen u.a. in Form eines KFZ-Handels mit Werkstatt, dessen Betriebsfläche vollständig versiegelt ist.

In einer Gesamtschau lassen sich folgende Lebensraumtypen unterscheiden (s. Anlage 1):

- | | |
|--------------------|--------------------------------|
| ▶ Grünland | ▶ Garten |
| ▶ Acker | ▶ Geh-/Radweg |
| ▶ Graben | ▶ Versiegelte Fläche/Parkplatz |
| ▶ Saum | ▶ Straße, |
| ▶ Frei-/Grünfläche | ▶ Wohn- und Geschäftsgebäude |

2.2.2 Habitatstrukturen und -qualitäten

Basierend auf der oben beschriebenen Nutzungssituation lassen sich für den Planänderungsbereich nur einige wenige Strukturen mit Habitatqualitäten aufzeigen, während das Untersuchungsgebiet diesbezüglich kaum ein breiteres Spektrum bietet.

So sind in diesem Zusammenhang zunächst die Wohngebäude innerhalb des Plangebietes in den Blick zu nehmen, bei der aufgrund von Alter und Art der Bausubstanz ein Quartierpotenzial zum Beispiel im Bereich von Hohlräumen, Spalten und Fugen an der Gebäudeaußenhaut vorhanden sein könnte (s. dazu Abb. 4). Diese könnten vereinzelt von gebäudebewohnenden Fledermäusen, aber auch von Nischenbrütern genutzt werden. Entsprechende Hinweise konnten allerdings nicht ermittelt werden.



Abb. 4: Bestehende Gebäudesubstanz

Daneben sind einige, erst kürzlich fertiggestellte Wohnhäuser zu nennen, bei denen aufgrund der Bauweise der Anteil faunistisch relevanter Strukturen erfahrungsgemäß deutlich geringer ist. Insgesamt wird dort mit einem vergleichsweise geringen Quartierpotenzial für planungsrelevante Arten gerechnet.



Abb. 5: Alte Eiche

Die alte mächtige Eiche an der Ritterstraße, die einen BHD von mehr als 90 cm aufweist, wurde ebenfalls auf ihr Quartierpotenzial hin untersucht. Dabei konnten jedoch nur Taubennester und keine Horste und/oder Baumhöhlen etc. und somit kein Quartierpotenzial für Fledermäuse oder planungsrelevante Vögel festgestellt werden. Aufgrund des hohen Versiegelungsgrades im Umfeld der Eiche bzw. der viel zu kleinen Baumscheibe weist dieser Baum eine deutliche Unterversorgung auf, ein Aspekt der durch zwischenzeitliches Totholz, das aus Gründen der Verkehrssicherheit immer wieder zurückgeschnitten wurde, deutlich wird. Ansonsten wäre dort ggf. ein entsprechende Quartierpotenzial für Fledermäuse vorhanden.

Darüber hinaus ist festzuhalten, dass diese alte Stieleiche theoretisch günstige Voraussetzungen als Ansitzwarte für Greifvögel und Eulen darstellt, jedoch weist das angrenzende Grünland aufgrund der Struktur,

Größe und Störungen im Umfeld keine besonders hohe Eignung dafür auf. So konnten auch keine entsprechenden Spuren (z.B. Kotansammlungen), die auf eine diesbezügliche dauerhafte Nutzung hindeuten, festgestellt werden.

Lediglich die vereinzelt vorhandenen, teils etwas dichteren Hecken- und Gehölzstrukturen am Rand einzelner Gartengrundstücke könnten als Fortpflanzungs- und Ruhestätte für eine Reihe von Vögeln neben wenigen Nestern und Nisthilfen relevant sein.

2.3 Potenziell vorkommende planungsrelevante Arten

Als Ergebnis der Bestandsanalyse, d.h. nach Auswertung und Prüfung der zur Verfügung stehenden Unterlagen, der Ortsbegehung sowie der Darstellung der relevanten Lebensraumtypen und Habitatstrukturen lässt sich das zu beurteilende Artenspektrum zusammenstellen. Dies setzt sich ausschließlich aus den planungsrelevanten Arten zusammen, die für den Viertelquadrant MTB 3810-3 Steinfurt gemäß FIS 'Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen' vom LANUV gemeldet sind.

Darüber hinaus konnten keine weiteren planungsrelevanten Arten ermittelt werden.

Vor diesem Hintergrund sind neben den o.g. 14 Fledermausarten, der Fischotter und insgesamt 30 Vogelarten zu betrachten (s. dazu nochmals Tabelle 1).

2.4 Ausschluss nicht zu betrachtender Arten

Die oben genannten insgesamt 45 potenziell vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen nicht zwangsläufig auch im Untersuchungs- und Plangebiet vorkommen, da in diesem Landschaftsausschnitt nur ein kleiner Teil der im Messtischblatt auftretenden Lebensräume vorhanden ist (s. dazu Kap. 2.2.1).

Nachfolgend werden daher solche Arten ausgesondert und nicht weiter betrachtet, die mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht im Untersuchungsgebiet vorkommen. Damit ist gemeint, dass dieses für die o.g. Arten als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Funktion hat und auch nicht regelmäßig und obligatorisch zur Nahrungsaufnahme aufgesucht wird oder durchflogen bzw. durchwandert werden muss. Dies gilt gerade bei mobilen Artengruppen wie Vögeln und Fledermäusen auch dann, wenn sie im Gebiet nur sehr selten und höchstens kurzzeitig als Gäste (Nahrungsgast, Durchzügler) erwartet werden, was bei den dafür am ehesten in Frage kommenden Arten erwähnt wird.

Die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens im Untersuchungsgebiet wird anhand der Lebensraumsprüche, Verbreitungsmuster und Verhaltensweisen, der regionalen Verbreitung sowie der Ausstattung an Biotopstrukturen unter Berücksichtigung der Vorbelastungen (Lärm, Licht, optische Störungen v.a. durch Menschen, Prädation und Störung v.a. durch Hunde und Katzen, Entsorgung von Gartenabfällen, Mahd etc.) abgeschätzt.

2.4.1 Säugetiere

Im Untersuchungsgebiet fehlen naturnahe Wälder oder größere strukturreiche Gehölze im Verbund mit größeren Fließ- und Stillgewässern sowie natürliche Höhlen (s. dazu Kap. 2.2.1). Als Fledermäuse, die vor allem innerhalb von strukturreichen Landschaften gelegenen Wäldern ihren bevorzugten Lebensraum vorfinden, sind hier Bechsteinfledermaus, Braunes Langohr, Großes Mausohr, Mopsfledermaus, Rauhaufledermaus und Wasserfledermaus zu nennen. Die Wahrscheinlichkeit eines regelmäßigen Vorkommens dieser Arten im Plangebiet wird daher aufgrund der dort vorhandenen Ausstattung an Landschaftselementen als nicht gegeben eingeschätzt.

Zu den weiteren Arten strukturreicher Landschaftsteile – u.a. auch mit einem hohen Gewässeranteil – zählen Fransenfledermaus und Großer Abendsegler sowie die Große Bartfledermaus. Diese Baumhöhlenbewohner treten zum Teil auch in Siedlungsnähe auf und sind daher für das Untersuchungsgebiet nicht grundsätzlich auszuschließen, wobei ein Vorkommen des Großen Abendseglers dort noch am ehesten erwartet werden kann. In dieser Hinsicht relevante Bäume existieren jedoch nicht im Planänderungsbereich, da dort an der untersuchten Baumsubstanz kein Quartierpotenzial festgestellt werden konnte, welches von einzelnen Individuen der drei hier genannten Fledermausarten zumindest als Zwischenquartier genutzt werden könnte.

Darüber hinaus sind die Gebäudebewohner zu nennen, die ebenfalls gewässerreiche Waldgebiete und gut strukturierte Parklandschaften mit alten Baumbeständen, Sträuchern und Wasserflächen aufsuchen; dazu zählen Große und Kleine Bartfledermaus, Mückenfledermaus und Teichfledermaus. Da derartige Lebensräume nicht vorhanden sind, wird ein regelmäßiges Auftreten dieser Arten im Planänderungsbereich ebenfalls nicht erwartet. Unabhängig davon könnten aber einzelne Individuen dieser Arten vereinzelt in den Gebäuden innerhalb des Untersuchungsgebietes sporadisch auftreten und dort entsprechende Quartiere beziehen. Schließlich sind die mehr oder minder typischen Siedlungsarten wie Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus zu nennen, die im Untersuchungsgebiet ihren Lebensraum haben dürften, da sie fast ausschließlich ihre Quartiere und insbesondere Wochenstuben im Bereich von Gebäuden aufsuchen. Ein entsprechendes Potenzial dürfte daher im Plangebiet in erster Linie im Bereich der schon länger bestehenden Wohngebäude vermutet werden, da dort an einzelnen Gebäudehülle vereinzelt Strukturen in Form von Spalten und Nischen bestehen (vgl. dazu auch Abb. 4, oben).

Als regelmäßig aufgesuchtes Jagdgebiet besitzt das Plangebiet aufgrund der bestehenden Nutzung keine besondere Bedeutung. Potentielle kleinflächige Nahrungshabitate stellen allenfalls die verbliebene Grünlandfläche mit angrenzenden Gärten dar, ohne dass diesen eine besondere Bedeutung attestiert werden könnte.

Der Planänderungsbereich dürfte ebenfalls keine besondere Bedeutung für Transferflüge zwischen Siedlungsteilen und Außenbereich aufweisen, da entsprechende Vernetzungsstrukturen zum westlich gelegenen offenen Landschaftsraum fehlen.

Neben den Fledermäusen wird der Fischotter als weitere Säugetierart in der FIS-Liste des LANUV geführt. Er benötigt aufgrund seines hohen Bedarfs an Nahrung, die sich aus Fischen, aber auch aus Amphibien, Krebsen, Wasservögeln und ihren Gelegen, Bismarratten etc. zusammensetzt, große und zusammenhängende Gewässersysteme mit Uferlängen von vielen Kilometern. Derartige Gewässerstrukturen existieren im Untersuchungsgebiet nicht.

2.4.2 Vögel

Aufgrund der vielen im MTB 3810-3 nachgewiesenen Vögel wird die weitere Prüfung zunächst mit Hilfe einer tabellarischen Übersicht vollzogen. Nach Zuordnung der Arten zu den jeweiligen Lebensraumtypen im Untersuchungsgebiet und dort angrenzend, verbleiben einige planungsrelevante Vogelarten, deren Vorkommen im Planänderungsbereich nicht grundsätzlich auszuschließen ist. Diese werden im Anschluss bei einem zu erwartenden Auftreten im Plangebiet vertiefend diskutiert.

Tab. 2: Zuordnung der potenziell vorkommenden Vogelarten zu ihren Lebensräumen

Lebensraumtyp	Brutvorkommen	
	im Untersuchungsgebiet unwahrscheinlich / auszuschließen	im Planänderungsbereich u. Umfeld möglich
Laubwälder, Mischwälder, größere Feldgehölze, Horst-/Höhlenbäume	Habicht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger, Waldschnepfe, Kleinspecht, Weidenmeise	-
Reich strukturierte Landschaftsräume mit hohem Gehölz- u. Grünlandanteil	Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube	-
Feuchte Nieder- und Hochmoore, Bruchwälder und Sümpfe	Kranich	-
Offene Agrarräume	Feldlerche, Kiebitz	-
Kleingehölze, Hecken, Gebüsch	Nachtigall	-
Bäume und Baumgruppen mit Horsten, Höhlen und Mulmstellen	Sperber, Turmfalke, Waldkauz, Waldohreule, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star	
Kurzrasiges Grünland mit Bruthöhlen	Steinkauz	-
Gewässer und deren Uferbereiche	Eisvogel	-
Garten, Park und Siedlungen mit älterer Baumschubstanz	Girlitz	Bluthänfling, Feldsperling, Gartenrotschwanz, Star
Gebäude, u.a. auch im Bereich landwirtschaftlicher Hofstellen	Rauchschwalbe, Turmfalke, Schleiereule	Gartenrotschwanz, Feldsperling, Mehlschwalbe, Star

Wie die vorstehende Tabelle 2 zeigt, kann eine Vielzahl an Arten im Untersuchungsgebiet und damit auch im Planänderungsbereich ausgeschlossen werden. Dies betrifft insbesondere die Arten, die auf ausgeräumte oder aber strukturreiche Agrarlandschaften sowie größere Waldflächen angewiesen sind. Dazu zählen zum einen Feldlerche und Kiebitz sowie zum anderen Kuckuck, Rebhuhn, Turteltaube sowie Habicht, Kleinspecht, Mäusebussard, Schwarzspecht, Uhu, Waldlaubsänger, Waldschnepfe und Weidenmeise. Auch der Kranich als seltener Bewohner von Nieder- und Hochmooren, Bruchwäldern und Sümpfen ist nicht zu erwarten.

An Gewässer bzw. deren Umfeld gebundene Vogelarten, wie beispielsweise der Eisvogel und das Teichhuhn, sind im Planänderungsbereich aufgrund nicht vorhandener Gewässer ebenfalls nicht anzutreffen. Unter anderem aus diesem Grund wird auch die Nachtigall ausgeschlossen, da sie bezüglich ihrer Nahrungssuche häufig die Nähe zu Gewässern sucht. Darüber hinaus benötigt sie gebüschreiche Ränder von Laub- und Mischwäldern, Feldgehölze, Gebüsch, Hecken und naturnahe Parkanlagen mit einer ausgeprägten Krautschicht, die im Planänderungsbereich fehlen.

Sperber und Turmfalke sowie Waldkauz und Waldohreule kommen in strukturreichen Park- und Kulturlandschaften und damit oft auch in der Nähe menschlicher Siedlungen vor. Hier werden vom Sperber u.a. mit Fichten bestandene Parkanlagen und Friedhöfe und vom Turmfalken Gebäude oder alte Nester von Rabenvögeln als Brutplätze genutzt. Auch die Eulen sind auf größere und verlassene Nester bzw. entsprechende Höhlungen anderer Arten angewiesen. Derartige Strukturen sind vermutlich im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden, da dort vereinzelte alte und potenziell dafür geeignete Gehölze insbesondere mit entsprechend geeigneten Horsten und Höhlen nicht oder nur in sehr geringem Umfang vorhanden sind. Selbst wenn diese vier Arten als Brutvögel ggf. dort vorkommen könnten, sind sie für den Planänderungsbereich auszuschließen, da diese von ihnen benötigten Strukturen dort fehlen. Als sporadische bzw. seltene Nahrungsgäste sind diese Arten ggf. im Bereich der kleinen Grünlandfläche zu erwarten.

Dies gilt grundsätzlich jedoch nicht für die beiden weiteren Eulenarten Steinkauz und Schleiereule, da für sie weder im Untersuchungsgebiet noch im Planänderungsbereich des Bebauungsplans geeignete Brutstätten existieren.

Obwohl an den Gebäudestrukturen innerhalb des Planänderungsbereiches potenziell geeignete Strukturen bestehen, die von Feldsperling, Gartenrotschwanz und Star als Nischenbrüter (vgl. KÖNIG 2013) zur Anlage von Brutstätten genutzt werden könnten, sind dort keine entsprechenden Hinweise gefunden worden.

Auch sind die Nahrungsmöglichkeiten für den Feldsperling hier und im Umfeld insgesamt als nicht günstig zu bewerten, da strukturreiche und extensiv genutzte Flächen mit einem reichhaltigen Angebot an Sämereien und Insekten, wie beispielsweise Säume, Ackerrandstreifen,

Brachen, Obstwiesen und naturnahe Gärten oder solche mit Hühnerhaltung fehlen. Gleichzeitig besteht im Bereich von Siedlungen ein zumeist hoher Konkurrenzdruck durch Hausperlinge. Daher wird der Feldsperling nicht erwartet.

Der Gartenrotschwanz nutzt als Brutstätte ebenfalls Höhlungen und Nischen, zum Teil auch an Gebäuden, benötigt zur Nahrungssuche jedoch offene Bodenstellen mit spärlicher Vegetationsbedeckung, die weder in den Gärten noch im Bereich der Grünlandfläche einschließlich ihrer Randbereiche vorhanden sind. Vor diesem Hintergrund ist ebenfalls nicht von einem Vorkommen des Gartenrotschwanzes auszugehen, zumal diese Art inzwischen auch nur noch selten auftritt.

Dies gilt zunächst allerdings nicht für den Star, der als Höhlenbrüter eine Vielzahl an Lebensräumen besiedelt, in denen jedoch ein ausreichendes Angebot an Brutplätzen vorhanden sein muss. Inzwischen tritt er als Kulturfolger auch immer häufiger in Siedlungsteilen auf, wo er in Nisthilfen brütet oder aber jede Form von Höhlen, Nischen und Spalten an Gebäuden annimmt. Im Untersuchungsgebiet und an den sich im Planänderungsbereich befindlichen Gebäuden besteht zwar ein derartiges Potenzial, jedoch konnten keine Hinweise auf eine Nutzung (z.B. Kotspuren) festgestellt werden.

Schließlich kann auch die Mehlschwalbe als Brutvogel innerhalb des Planänderungsbereiches ausgeschlossen werden, da dort keine Nester dieser Schwalbe bestehen.

Der Bluthänfling als typische Vogelart der ländlichen Gebiete präferiert inzwischen urbane Lebensräume u.a. in Form von Gärten, Baumschulen, Parkanlagen und Friedhöfen, da er dort ein reichhaltiges Nahrungsangebot in Form von Sämereien vorfindet. Für den Planänderungsbereich wird er jedoch ebenfalls nicht erwartet, da er Flächen mit kurzer, aber samentragender Krautschicht zum Nahrungserwerb benötigt (BEZZEL 1993), die dort nicht vorkommen.

3.0 Stufe IB: Vorprüfung der Wirkfaktoren

3.1 Beschreibung des Vorhabens

3.1.1 Vorhabenbeschreibung und geplante Festsetzungen

Die Stadt Steinfurt führt die 23. Änderung des Bebauungsplans Nr. 1b 'St. Marien – zwischen Altenberger Straße und Gantenstraße' durch, um eine Anpassung von Baugrenzen vorzunehmen. Ferner werden weitere Festsetzungen im Hinblick auf Geschoss- und Firsthöhen, auf die Dachneigungen und -formen, auf die Größe von Gauben sowie auf die Anzahl maximal zulässiger Wohnungen und die Breite von Zufahrten formuliert. Vor diesem Hintergrund sind lediglich der erste und der letzte der hier genannten Änderungsgründe im Rahmen der Artenschutzvorprüfung von Belang.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass der Bebauungsplan für den gesamten Planänderungsbereich ein Allgemeines Wohngebiet mit einer Grundflächenzahl von 0,4 bei einer maximal zweigeschossigen Bauweise vorsieht und für eine kleine Parzelle an der Ritterstraße (Flurstück 29) eine Fläche für Versorgungsanlagen, für die Abfallentsorgung und Abwasserbeseitigung sowie für Ablagerungen ausweist (s. dazu Abbildung 6).

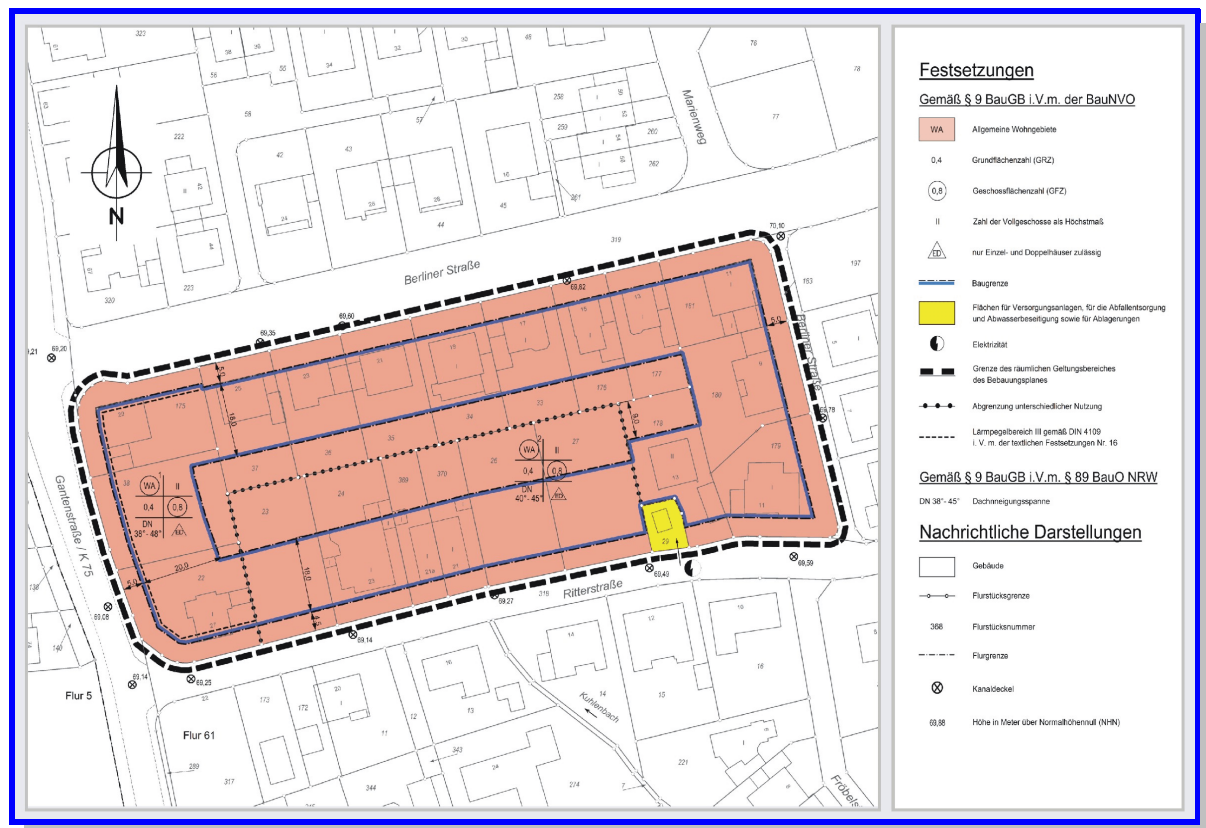


Abb. 6: Entwurf des Bebauungsplans Nr. 1b (STADT STEINFURT 2023)

3.1.2 Ermittlung der Wirkfaktoren

Mit der Realisierung weiterer möglicher Bauvorhaben ist zunächst eine Freistellung des Baufeldes, verbunden mit einem Abräumen der vorhandenen Vegetation erforderlich. Während dies für die beiden Flurstücke 26 und 27 durch eine Entfernung der Grasnarbe erfolgt, müssen für das Flurstück 38 – sofern dort eine weitere Wohnbebauung erwünscht sein sollte – daneben auch die dort wachsenden Gehölze, u.a. Nadelbäume und Scheinzypressen entfernt werden.

Mit Herstellung der Bebauung kommt es dort sukzessive zu einer weiteren Inanspruchnahme der Freiflächen in Form von Gebäudeteilen sowie zu einer Neuversiegelung durch Zufahrten, Zuwegungen sowie kleinen Plätzen und Terrassen. Im Hinblick auf die zu prüfenden planungsrelevanten Tierarten sind folgende Wirkfaktoren zu erwarten:

- ▶ Baubedingte Wirkfaktoren (bauzeitenbedingt und temporär)
 - ◊ Baubetrieb (optische und akustische Störwirkungen, Erschütterungen, Schadstoff- und Staubemissionen) mit Bodenaushub, -zwischenlagerung und -abtransport,
 - ◊ Entfernung der Vegetation (Bäume, Sträucher etc.) und weiterer tierökologisch relevanter Strukturen (z.B. Singwarten an Bäumen),
- ▶ Anlagebedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ dauerhafte Inanspruchnahme durch Gebäude und versiegelte Flächen (Zuwegungen, Stellplätze für Fahrräder und PKW etc.) sowie Abstandsräume,
 - ◊ sonstige Versiegelung, Aufschüttung und Bodenentnahme etc.
- ▶ Betriebsbedingte Wirkfaktoren (dauerhaft)
 - ◊ Geräusche,
 - ◊ optische Störwirkung durch Licht und Unruhe.

3.2 Darlegung möglicher Auswirkungen

Die wesentlichsten Auswirkungen bestehen durch den Verlust von Gehölzen als etwaiger Teillebensraum für Vögel und Kleinsäuger sowie durch Neuversiegelung und Überbauung. Ferner sind weitere Störungen, optische Störreize (z.B. Licht) und auch Lärm durch Fahrzeugbewegungen sowie Bewohner zu nennen. Diesbezüglich ist jedoch festzustellen, dass der Planänderungsbereich auch heute in dieser Hinsicht schon einer entsprechenden Vorbelastung unterlegen ist und die diesbezüglich zu erwartende Zusatzbelastung als geringfügig bewertet wird.

Unabhängig davon lassen sich theoretisch folgende allgemeine bzw. mögliche Auswirkungen ableiten und sind daher im Zuge der weiteren Analyse in den Blick zu nehmen:

- ▶ Tötung und Störung von Tieren durch Bautätigkeiten,
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust möglicher Fortpflanzungs- und Ruhestätten und
- ▶ Beeinträchtigung und Verlust von essentiellen Nahrungshabitaten.

4.0 Stufe IC: Prognose der Betroffenheit gem. § 44 Abs. 1 BNatSchG

Die oben aufgezeigten, u.U. vorkommenden planungsrelevanten Arten sind nachfolgend im Hinblick auf eine vorhabenbezogene Betroffenheit und die etwaige Auslösung artenschutzrechtlicher Konflikte näher zu betrachten. Diese Analyse erfolgt unter Berücksichtigung der vorhabenspezifischen Auswirkungen und der Lebensraumansprüche dieser Arten.

4.1 Überschlägige Betroffenheitsanalyse

Die im Planänderungsbereich und dessen Umfeld vorkommenden planungsrelevanten Tierarten müssen durch das Vorhaben nicht unbedingt in einer Weise betroffen sein, die zu einem direkten Verstoß gegen die Verbote des § 44 Abs. 1 BNatSchG führt. Keine oder eine unerhebliche Betroffenheit liegt vor, wenn beispielsweise die hier lebenden Fledermäuse und Vögel das Plangebiet nicht oder nur in sehr geringem Maße und unregelmäßig nutzen und damit keine essenziellen Habitate einzelner Arten betroffen sind oder die ökologische Funktion der Lebensstätten weiterhin im räumlichen Zusammenhang erfüllt wird. Weiterhin ist nicht von einer maßgeblichen Betroffenheit auszugehen, wenn einzelne Arten unempfindlich auf das Vorhaben reagieren und keine Individuen getötet oder verletzt werden.

Auf Basis der o.g. Aspekte wird nachfolgend überschlägig geprüft, ob bei den Arten, bei denen ein Vorkommen im Planänderungsbereich unterstellt wird, Beeinträchtigungen bzw. artenschutzrechtlich relevante Konflikte auftreten können. Unter Berücksichtigung der o.g. Aspekte und insbesondere der aufgezeigten Wirkungen lässt sich folgende Prognose erstellen:

Bei den gebäudebewohnenden Fledermäusen, d.h. bei Breitflügelfledermaus und Zwergfledermaus als Siedlungsarten sowie ggf. weiteren Arten, die neben in erster Linie Baumquartieren vereinzelt auch Gebäudequartiere aufsuchen, werden durch die beabsichtigten Änderungen des Bebauungsplans keine artenschutzrechtlich relevanten Konflikte entstehen, da infolge der geplanten Neuregelungen kein Umbau oder Abbruch von Bausubstanz initiiert wird. Da auch im Bereich der potenziell noch bebaubaren Grundstücke – hierbei handelt es sich um die Flurstücke 26, 27 und 38 – keine Bäume mit Höhlungen oder sonstigen nutzbaren Strukturen bestehen, werden auch im Zuge einer etwaig zukünftigen Baufeldbefreiung keine Beeinträchtigungen von Fledermäusen mit artenschutzrechtlicher Relevanz zu erwarten sein.

Sollten zukünftig jedoch – außerhalb des anstehenden Änderungsverfahrens – an den bestehenden Wohngebäuden die Gebäudehülle betreffende Sanierungs- und/oder Abbrucharbeiten anstehen, sollten diese Arbeiten möglichst in einer fledermausfreundlichen Zeit – d.h. entweder nach der Winterruhe und vor Beginn der Wochenstubenphasen in dem Zeitraum Ende März bis Anfang/Mitte April bei milder Witterung oder nach der Wochenstubenphase vor Beginn der Winterruhe im September/Oktober – vorgenommen werden, um von vornherein

entsprechende Beeinträchtigungsrisiken zu minimieren. Grundsätzlich ist dabei das vom Kreis Steinfurt herausgegebene Merkblatt 'Artenschutz bei Beseitigungsvorhaben und Sanierungen von Gebäuden' zu beachten, um von vornherein artenschutzrechtliche Eingriffstatbestände zu vermeiden.

Mögliche zunehmende Auswirkungen durch Licht infolge einer zukünftigen Bebauung der drei o.g. Grundstücke werden im Vergleich zur bestehenden Grundbelastung als wenig gravierend beurteilt und nicht zu einer Verdrängung dort vorkommender Fledermäuse – sofern in vorhandenen Gebäuden vereinzelte Fledermausquartiere bestehen sollten – führen. So wird bei einem etwaigen Vorkommen entsprechender Siedlungsarten davon ausgegangen, dass diese eine gewisse Toleranz gegenüber zunehmender Lichtbelastung besitzen und es nicht zu einem ausgeprägten Meideverhalten kommt. Sollten tatsächlich derartige Störungseffekte auftreten, lassen sich dadurch dennoch keine populationsrelevanten Auswirkungen ableiten.

Darüber hinaus wird eine signifikant erhöhte Tötung/Schädigung der o.g. Fledermausarten durch Kollision mit Fahrzeugen ebenfalls ausgeschlossen, da im Bereich der Wohnsiedlung nur sehr geringe Fahrgeschwindigkeiten möglich sind.

Schließlich ist festzustellen, dass es zu keiner Überplanung essenziell wichtiger Nahrungshabitate von Fledermäusen kommt und auch keine Transferrouen betroffen sind.

Somit ist abschließend aus Sicht der Fledermäuse zusammenfassend festzustellen, dass im Bereich des Plangebietes aufgrund der vorgesehenen 23. Änderung des Bebauungsplans weder fledermausrelevante Fortpflanzungs- und Ruhestätten noch anderweitige Funktionsräume beeinträchtigt oder zerstört werden und daher keine Zugriffsverbote gemäß der Vorgaben nach § 44 Abs. 1 BNatSchG ausgelöst werden.

Bruten planungsrelevanter Vogelarten sind nicht zu erwarten, da im Planänderungsbereich weder eine Altbaumsubstanz mit entsprechenden Horsten, Höhlungen oder Mulmstellen noch entsprechende Hinweise während der Kartierung festgestellt werden konnten. Auch wenn an der Außenhaut bestehender Wohngebäude vereinzelte Strukturen vorhanden sind, die von Nischen- und Höhlenbrütern wie beispielsweise dem Star genutzt werden könnten, wird dessen Vorkommen für wenig wahrscheinlich erachtet.

Von wesentlich größerer Bedeutung ist jedoch, dass weder durch die im Rahmen der Änderung vorgesehenen Regelungen noch durch eine zukünftige Bebauung der Baulücken (Flurstücke 26, 27 und 38) eine Betroffenheit planungsrelevanter Vogelarten ausgelöst wird. Dies könnte im vorliegenden Fall, so wie bei den Fledermäusen, allenfalls im Rahmen von Sanierungs- und/oder Abbrucharbeiten an bestehender Gebäudesubstanz geschehen, die jedoch faktisch durch das anstehenden Änderungsverfahren nicht tangiert werden. Aber auch hier gilt dann die Anwendung des o.g. Merkblattes.

Unabhängig davon könnten jedoch die Gehölzstrukturen innerhalb des Planänderungsbereiches von nicht planungsrelevanten, aber europäisch geschützten Vogelarten als Brutplatz genutzt werden. Dort könnte es allerdings im Zuge etwaiger Gehölzrodungen (auf dem Flurstück 38) während der Vogelbrutzeit zu artenschutzrechtlich relevanten Konflikten kommen.

Abschließend ist jedoch für die planungsrelevanten Vogelarten aus artenschutzrechtlicher Sicht festzuhalten, dass eine Tötung einzelner Individuen und der Verlust von Fortpflanzungs- und Ruhestätten mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden kann. Daher wird es im Rahmen der Umsetzung des städtebaulichen Vorhabens nicht zu einer Auslösung artenschutzrechtlich relevanter Konflikte gemäß § 44 Abs. 1 Nr. 1 - 3 BNatSchG kommen.

5.0 Resümee

Zusammenfassend ist im Rahmen der überschlägigen Betroffenheitsanalyse festzustellen, dass unter Berücksichtigung der Ausstattung des Plangebietes mit entsprechenden Lebensraumstrukturen auf der einen Seite und den dort u.U. vorkommenden Fledermaus- und planungsrelevanten Vogelarten auf der anderen Seite bei einer Umsetzung der 23. Änderung des Bebauungsplans Nr. 1b 'St. Marien – zwischen Altenberger Straße und Gantenstraße' in Steinfurt-Borghorst keine artenschutzrechtlichen Konflikte auftreten, da durch die geänderten Neuregelungen keine derartigen Beeinträchtigungen initiiert werden.

Auch wird bei einer Schließung der verbliebenen Baulücken, d.h. im Zuge von Gebäude Neubauten, nicht von einer Betroffenheit der in den Blick zu nehmenden Fledermaus- und Vogelarten auszugehen sein, da dadurch lediglich Flächen ohne relevante Fortpflanzungs- und Ruhestätten tangiert werden. Darüber hinaus werden keine essenziell notwendigen Nahrungshabitate überplant und mögliche Risiken durch Störungen oder anderweitige Auswirkungen (z.B. bei Fledermäusen durch Licht und Kollision mit Fahrzeugen) als sehr gering bzw. nicht vorhanden bewertet.

Lediglich die Entfernung von Gehölzstrukturen auf dem Flurstück 38 könnte zu artenschutzrechtlich relevanten Konflikten führen, sofern diese von nicht planungsrelevanten, aber europäisch geschützten Vogelarten als Brutplatz genutzt wird. Dies könnte dann der Fall sein, wenn etwaige Gehölzrodungen während der Vogelbrutzeit vorgenommen werden. Zum Schutz dieser europäischen Vogelarten sind daher alle im Rahmen der Baufeldvorbereitung/-räumung erforderlichen Gehölzrodungen gem. §§ 39 Abs. 5 S. 2 u. 44 Abs. 1 BNatSchG nur außerhalb der Vogelbrutzeit, d.h. vom 01. Oktober bis zum 28. Februar zulässig.

Auch eine Gebäudesanierung oder der Abbruch von Wohngebäuden, die von der anstehenden Änderung des Bebauungsplans nicht berührt sind bzw. dadurch nicht initiiert werden, kann zu weiteren Problemen führen, die jedoch durch Anwendung des Merkblattes 'Artenschutz bei Beseitigungsvorhaben und Sanierungen von Gebäuden' verhindert werden können.

Bei Einhaltung dieser Vorgaben werden artenschutzrechtlich relevante Konflikte gemäß § 44 Abs. 3 Nr. 1 - 3 BNatSchG bei der Realisierung der städtebaulichen Vorhaben innerhalb des Änderungsbereiches des Bebauungsplans Nr. 1b 'St. Marien – zwischen Altenberger Straße und Gantenstraße' für Fledermäuse und Vögel daher nicht erwartet. Damit besteht gleichzeitig auch eine aus artenschutzrechtlicher Sicht begründete Genehmigungsfähigkeit der 23. Änderung des Bebauungsplans Nr. 1b 'St. Marien – zwischen Altenberger Straße und Gantenstraße' in Borghorst.

6.0 Literatur

Bezzel, E. (1993):

Kompendium der Vögel Mitteleuropas; Passeriformes - Singvögel. Wiesbaden: Aula-Verlag.

Kaiser, M. (2021):

Erhaltungszustand und Populationsgröße der planungsrelevanten Arten in NRW. Stand 30.04.2021. – Homepage der LANUV: Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen (<http://naturschutzinformationen-nrw.de/artenschutz/de/downloads>), abgerufen am 29.10.2021

Kiel, E.-F. (2007):

Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen. Vorkommen, Erhaltungszustand, Gefährdungen, Maßnahmen. – Düsseldorf (Selbstverlag MUNLV), 257 S.

König, H. (2013):

Star Sturnus vulgaris. – In: Nordrhein-Westfälische Ornithologen Gesellschaft & Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (Hrsg.): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens, S. 372-373. – Selbstverlag, 480 S.

Kreis Steinfurt (2023):

Antwort als E-Mail zur Abfrage planungsrelevanter Tierarten zum Untersuchungsgebiet des Bebauungsplanes Nr. 1b - Mail der Unteren Naturschutzbehörde vom 06.12.2023, Steinfurt

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2018): Landschaftsinformationssammlung NRW (@LINFOS), unter: <https://linfos.naturschutzinformationen.nrw.de/atlinfos/de/atlinfos.extent>, abgerufen am 15.12.2023

LANUV - Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (2019): Geschützte Arten in Nordrhein-Westfalen - Messtischblatt-Abfrage, unter: <https://artenschutz.naturschutzinformationen.nrw.de/artenschutz/de/arten/blatt>, abgerufen am 15.12.2023

MULNV & FÖA (2021): Methodenhandbuch zur Artenschutzprüfung in NRW – Bestands-erfassung, Wirksamkeit von Artenschutzmaßnahmen und Monitoring, Aktualisierung 2020. Forschungsprojekt des MKULNV Nordrhein-Westfalen. (Az.: III-4 - 615.17.03.15). Bearb. FÖA Landschaftsplanung GmbH (Trier): Ute Jahns-Lüttmann, Moritz Klußmann, Jochen Lüttmann, Jörg Bettendorf, Clara Neu, Nora Schomers, Rudolf Uhl & S. Sudmann Büro STERNA. Schlussbericht (online).

MWEBWV / MKULNV (2010):

Artenschutz in der Bauleitplanung und bei der baurechtlichen Zulassung von Vorhaben. Gemeinsame Handlungsempfehlung des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr NRW und des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW, Düsseldorf

Stadt Steinfurt (2023):

Planzeichnung zur 23. Änderung des Bebauungsplans Nr. 1b 'St. Marien – zwischen Altenberger Straße und Gantenstraße' in Steinfurt-Borghorst. Entwurfskonzept, erstellt vom Fachdienst Stadtplanung und Bauordnung, Steinfurt

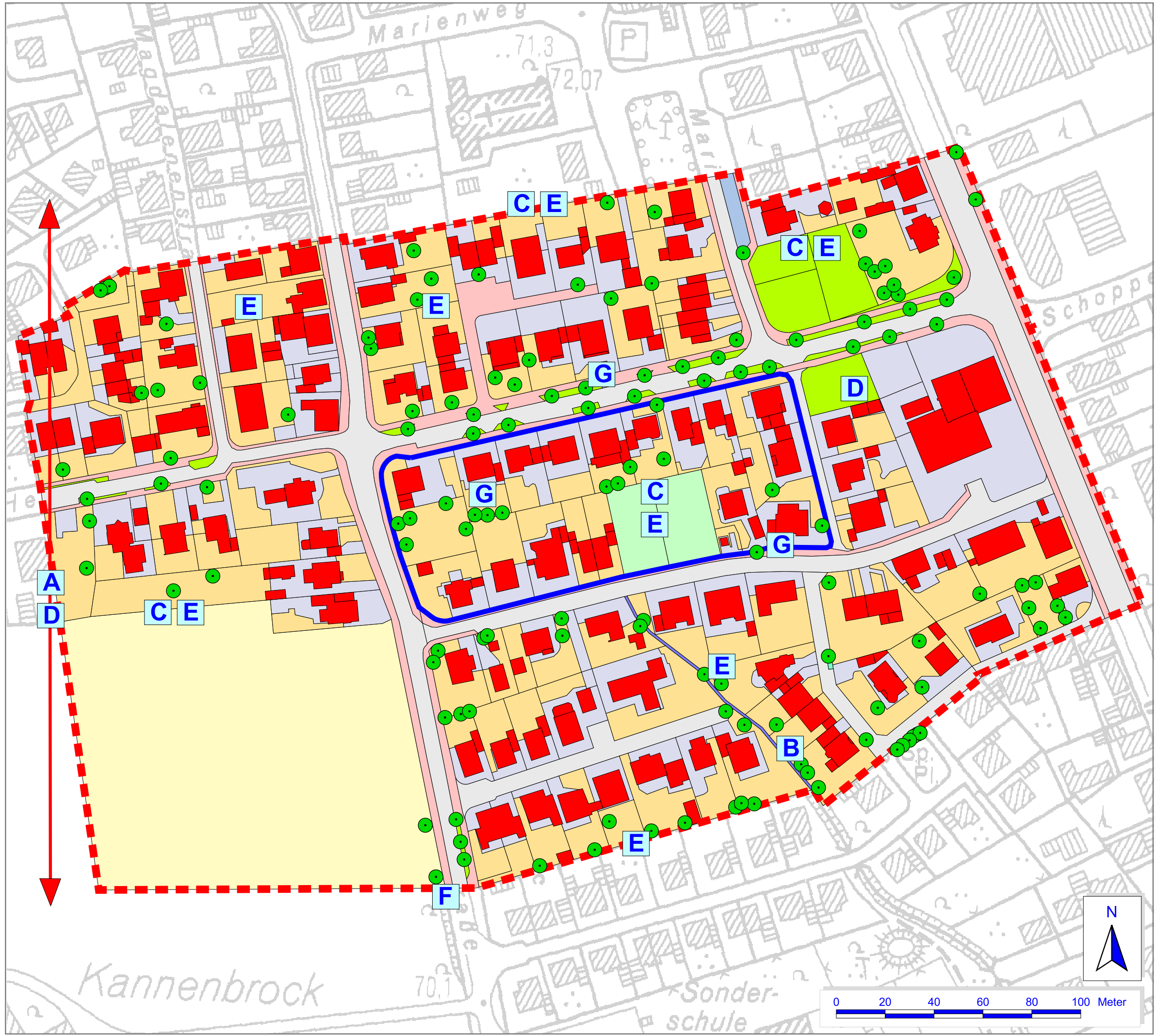
Artenschutzvorprüfung

zur 23. Änderung des B-Plans Nr. 1b 'St. Marien – zwischen Altenberger Straße und Gantenstraße', ST-Borghorst

• Anlage •

Anlage

Anlage 1: Lebensraumtypen und Habitatstrukturen, M 1 : 1.500



Artenschutzprüfung Stufe I

zur 23. Änderung des B-Plans Nr. 1b
'St. Marien - zwischen Altenberger Straße
und Gartenstraße'

Lebensraumtypen

- | | |
|------------------|--------------|
| Grünland | Garten |
| Acker | Geh-/Radweg |
| Graben | Vers. Fläche |
| Saum | Straße |
| Frei-/Grünfläche | Parkplatz |
| Einzelbaum | Gebäude |

Potenzielle Habitatstrukturen

- A** Fledermausquartier in Gebäuden
- B** Fledermausquartier in Bäumen
- C** Nahrungsfläche für Fledermäuse
- D** Brutplatz für Vögel
- E** Nahrungsfläche für Vögel
- F** Ansitzwarte für Greifvögel und Eulen

Nachgewiesene Habitatstrukturen

- G** Nest, Bruthöhle oder Nisthilfe

Abgrenzung des Planänderungsbereiches

Abgrenzung des Untersuchungsgebietes



Kreisstadt Steinfurt

Fachdienst
Stadtplanung und Bauordnung

Emsdettener Straße 40 | 48565 Steinfurt
Tel.: 02552 - 925239 | www.steinfurt.de

Anlage	1	Vorhaben	ASVP zur 23. Änderung des B-Plans Nr. 1b 'St. Marien - zwischen Altenberger Straße und Gartenstraße'
Projekt-Nr.	2315	Titel	Lebensraumtypen und Habitatstrukturen
Ort / Lage	Borghorst	Maßstab	1 : 1.500
Fassung	A	Datum	13. Februar 2024
bearbeitet	schrö	 arbeitsgruppe raum & umwelt	dipl.-geogr. emst- friedr. schöder am Hergarten 3 48167 münster tel 02506 3747 fax 02506 304899 e-mail: info@aru-muenster.de http://www.aru-muenster.de
gezeichnet	schrö		
geprüft	-		